News passieren, bevor sie passieren

Autor(en): **Fisch, Chrigel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«10 vor 10», Mi. 23. August, 21.50 Uhr, SF DRS

News passieren, bevor sie passieren

VON CHRIGEL FISCH

Manchmal läuft die beste Unterhaltung nicht am Fernsehen, sondern draussen, vorm Küchenfenster. Ein Autounfall an der Ecke lockt die Gaffer, ein öffentlich ausgetragener Familienkrach gegenüber nährt die Häme, die Verhaftung eines langhaarigen Drogensüchtigen führt zu zustimmenden Rufen, Frau Hungerbühlers Staubwedel-Köter wird unter allgemeinem Gepruste und zweideutigen Anfeuerungsrufen von einer Dogge unsanft belästigt – oder ein herzhaftes Gewitter erfreut die gelangweilten Gemüter. Ich kenne Leute, die bewerten Gewitter mit Noten, sagen zum Beispiel: «Geile Blitze, Donner eher mittelmässig, sagen wir eine schlaffe 5», oder: «Platzregen okay, schwache Blitze, aber gieriges Krachen westlich, Hagel hat zügig gerattert; 5 plus.» Was dem Bauern sein Leid, ist dem Stadtmensch seine Freud.

Unterhalten will auch «10 vor 10». Und wenn wie heute ein zuckend-knisterndes 5-plus-Gewitter runtergeht, braucht Infotainer Stephan Klapproth schon alle Tricks, um die Leute vom Fenstersims oder vom Balkon weg an die Kiste zu locken. In diesem Sinne hat «10 vor 10» das Gewitter heute abend knapp geschlagen.

«23. August, zehn vor zehn, guten Abend.» Klapproth eröffnet mit einem Beitrag über den Zürcher Korruptionsprozess in Sachen Dottore Huber. Nachdem schon Radio DRS am Mittag die Urteile verkündet hat, kann «10 vor 10» nicht einfach nachdoppeln; es braucht entweder new News (gab es nicht) oder Human Touch, also das menschliche Tuch der Geschichte. In diesem Fall wählte «10 vor 10» klug den Chefankläger Emil Frei als Protagonisten des Beitrages: Allein sein Name steht für gutschweizerisch solide und aufrichtige Arbeit. Der Prozesstag aus der Sicht von Frei wird dramatisch aufgerollt: Frei in seinem Büro, 50 Bundesordner voller Akten. Merke: da hockt ein stiller Schaffer! Dann: Frei's Gemütslage vor dem Prozess: zweifelnd, wird die Gerechtigkeit siegen? Dann: Frei's Eintreffen im Gericht: souverän. Nach dem Urteilsspruch (hohe Strafen, in Abwesenheit von Raphael Huber) verlässt Frei den Gerichtssaal als klarer Sieger, obwohl er sportlich bemerkt: «Es gibt keine Gewinner und keine Verlierer.» «Herzblut» hat er vergossen, der liebe Frei, und Huber ist auch immer noch frei und zieht den Fall sowieso weiter, vors Obergericht, vors Bundesgericht (kann er das, von Italien aus?). Das kann Jahre dauern. Das ist der Stoff, aus dem «10 vor 10» sein menschliches Tuch macht: Kleiner unscheinbarer Schaffer für die Gerechtigkeit wird zum Star, «10 vor 10» live dabei. Merke: News passieren, bevor sie passieren.

Jana Canigas Crew weiss auch, wie In- und Auslandbeiträge gegeneinander abgewogen werden müssen. Da ist die News-Situation nicht primär massgebend. Priorität haben inländische Enthüllungs- und Unterhaltungsgeschichten. Ein gutes Beispiel dafür ist die mehrteilige Serie über die Flucht von Kiffer Remo Dalla Corte aus philippinischem Hoheitsgebiet. Wer auch immer diese Bilder gedreht hat, «10 vor 10» sendet sie exklusiv – und in Raten. Reden wir hier nicht von Scheckbuch-Journalismus: Das gälte es zu beweisen. Heute sehen wir, wie Dalla Corte – des Drogenbesitzes angeklagt und gegen Kaution freigelassen – die philippinischen Inseln zu verlassen sucht. Richtung Borneo. Da fallen Sätze wie «Schiffe, verbeult, alt und überladen», «Dalla Corte flüchtet vor Piraten und der Küstenwache» oder «Dalla Corte besteigt eine Barke» und «doch noch ist eine abenteuerliche Flucht nicht zu Ende». Und was macht Dalla Corte wirklich? Hockt stumm im Boot, hockt am Boden, redet etwas und schreitet tourismusmässig auf verbeulte Schiffe. Keine spannenden Bilder, die da der «philippinische Hobbyfilmer» gedreht hat. Also muss der Kommentar zur «abenteuerlichen Flucht» um so dramatischer sein. Ich weiss nicht, aber das schmeckt doch zu sehr nach langweiligem Diavortrag, auch wenn das Bilddokument in dieser Form und unter diesen Umständen ein- und erstmalig ist im Schweizer Fernsehen. Boulevardtainment. «10 vor 10» hat seinen erkauften Primeur. Aber die Ware ist Durchschnitt.

Nochmals Blocher, slight return. Nachdem schon die «Rundschau» keine halbe Stunde vor «10 vor 10» das Phänomen Blocher seriös untersucht hat, doppelt Klapproths Redaktion unnötig nach. Dabei ist es keineswegs sehr aufschlussreich, zu wissen, dass auch in der Berner SVP Blocher-Fans hocken. Die hocken eh überall. Und Sätze wie «Die Zahl der Blochianer wächst in den Berner Linien» halte ich für nicht relevant. Krake Blocher? Ah, geh. Geldsack schon eher. Denn die Schweiz besteht nicht aus EU-Gegnern und -Befürwortern. Genausowenig, wie Geld das Mass aller Dinge ist. Schliesslich bin ich arm und klaue trotzdem nie.

Muss «10 vor 10» wirklich Werbung für Blochers AUNS-Demo in Zürich machen? Und für die Gegendemo der SP der Stadt Zürich? Dumm. Ich hoffe nur, dass es am 23. September in Zürich eine anständige Schlägerei gibt. Wie weit sind wir eigentlich noch entfernt von der ganzen Fröntler/Kommunisten-Auseinandersetzung in den 30er Jahren? «10 vor 10» fehlt manchmal der analytische Geist. Wer auf jeden Zug aufspringen will, vergisst manchmal das Ziel der Reise, sage ich meiner Topfpflanze, wenn sie nach Gatorade schreit. Statt nach Wasser.

Doch: es gibt ja noch das Ausland. Bosnien, Zaire, Guayana und Bangladesch. Wobei sich in einem 25minütigen Info-Magazin wie «10 vor 10» einmal mehr die Gewissheit bestätigt, dass Drittweltländer (sorry, Bosnien) nur in die westlichen Schlagzeilen geraten, wenn Naturkatastrophen oder andere blutig-schlammige Dinge passieren. Somit ernenne ich den äthiopischen Bauer Yiman Mohammed zum Star des heutigen «10 vor 10». Der betet nämlich dafür, dass er mehr produzieren kann. Getreide und so weiter. Während auf dem Schwarzmarkt die UNO-Hilfsgüter verscherbelt werden. Halleluja United Nations Organisation.

Und die Grasshoppers haben Maccabi Tel Aviv mit 1 : 0 geschlagen. Motherfucking Champions! □